

# Freundschaft

Herausgegeben von  
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Freitag, 2. Juni 1967

2. Jahrgang, Nr. 108 (366)

Preis  
2 Kopcken



## Im Kampf um die Jubiläumsernte

**KOKTSCHETAW**  
Der Sowchos „Sewastopol“ hat die erste Kultivierung der Brache beendet. Sie nimmt den fünften Teil des Ackerlandes der Wirtschaft ein. Hier wurde das wissenschaftlich begründete System der Landwirtschaft eingeführt. Besondere Aufmerksamkeit wird der Aufzucht und Wahrung der Bodenfeuchtigkeit geschenkt. Der Feuchtigkeitsvorrat ist auf der Brache zweimal größer als auf den anderen Feldern. Die Erfahrungen der Feldwirte des Sowchos „Sewastopol“ werden von den Nachbarwirtschaften übernommen. In den Rayons, die der Winderosion unterworfen sind, werden Senkultissen auf 400 000 Hektar gesetzt.

**DSHAMBUL**  
Auf den Rübenplantagen des Kolchos „Akkul“, Rayon Dshambul, lockert ein Traktorenagregat mit einem Durchgang die Zwischenreihen, besorgt die Nachdüngung der Pflanzen und zieht Bewässerungsrinnen. Dies erhöht bedeutend die Arbeitsproduktivität der Mechanisatoren. Die Kommunisten A. Topchajew, A. Hektor und I. Patschuk bearbeiten täglich 8-9

## Schule des Mutes und des Patriotismus.

Der VI. Kongreß der DOSAAF führt seine Arbeit fort. In der Begrüßung des ZK der KPDSU an den Kongreß heißt es:

„Die vielfältige patriotische Tätigkeit der Unionsgesellschaft für Verteidigung wird von den Sowjetmenschen hoch eingeschätzt und ist ein ausgezeichnetes Beispiel der unerschütterlichen Einheit der Armee und des Volkes — eine der wichtigsten Errungenschaften der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.“

Die Kommunistische Partei und die Sowjetregierung führt fest und konsequent die friedliche Außenpolitik durch, die auf den kommunistischen Aufbau in unserem Lande, die Stärkung des sozialistischen Weltsystems, die Festigung des Friedens in der ganzen Welt gerichtet ist.

Jedoch in den Verhältnissen der wachsenden Spannung der Interessen des Volkes, wo die amerikanischen Imperialisten die bewaffnete Intervention gegen das vietnamesische Volk erweitern, und die reaktionären Kräfte Westdeutschlands zur Atomwaffe greifen, muß die Aufmerksamkeit zu den Fragen der weiteren Festigung der Verteidigungsfähigkeit des Landes verstärkt. Die Wachsamkeit aller Sowjetmenschen verschärft, ihre Erziehung im Sinne der ständigen Bereitschaft zur Verteidigung der sozialistischen Heimat aktiver betrieben werden. Die patriotische Pflicht der millionenstarken Armee der Verteidigungsgesellschaft, wie auch aller Sowjetmenschen ist, den 50. Jahrestag des großen Oktober durch neue Erfolge in der Erfüllung der historischen Beschlüsse des XXIII. Parteitag der KPDSU, durch Stärkung der wirtschaftlichen und militärischen Macht unserer Heimat zu würdigen.“

## Die erste Million

Ein bedeutendes Ereignis ist auf der Halbinsel Mangschlak vor sich gegangen — die erste Million Tonnen Erdöl im Jubiläumsjahr wurde abgeleitet. Am 31. Mai begannen die Erdölgewinner das Auffüllen der Tankschiffe und -wagen mit der zweiten Million Tonnen des wichtigen Rohstoffes für die Industrie der Erdölchemie.

Die Erschließung des Erdreichtums der „Schatzhalbinsel“ haben in diesem Jahr mehr als fünfzig neue Erdölbohrungen in Nutzung genommen, und das Netz der Gruppenanlagen zum Ansammeln des Erdöls auf den Erdölfeldern von Usenj und Shetybai erweitert. Die Tagesgewinnung des flüssigen Brennstoffes ist dadurch auf das Anderthalbfache gestiegen.

(KasTAG)

## PETROPAWLOWSK

Die hiesige Bau- und Montageverwaltung „Kaslawoodstroj“ wurde nach den Ergebnissen für das erste Quartal des Jubiläumsjahrs Sieger im Unionswettbewerb. Ihr wurde die Rote Wanderfahne des Ministeriums für Mechanisation und Wasserwirtschaft der UdSSR und des ZK der Gewerkschaften der Arbeiter der Landwirtschaft und Beschäftigung eingehängt. Die Verwaltung bewältigte fast ein Viertel mehr Bauarbeiten als in derselben Zeitperiode des Vorjahrs. Es wurden 5 000 Hektar Weiden verbessert, siebzehn Rohrbrunnen und andere Objekte gebaut.

## PAWLODAR

Als erste im Gebiet haben die Futtermittelbetriebe für das Vieh die Wirtschaften des Rayons Krasnosolowj begonnen. Nach der Fließbandmethode wird sie von den Mechanisatoren des Sowchos „Ekibastuski“ geführt. Es

(Usbekistan). In der Sitzung trat auch der Erste Stellvertreter des Ministers für Verteidigung der UdSSR Marschall der Sowjetunion I. I. Jakubowski auf.

Am 31. Mai setzte der VI. Unionskongreß der DOSAAF seine Arbeit fort. Es wurden die Rechenschaftsberichte der Zentralkomitees und der Zentralrevisionskommission der DOSAAF erörtert. Auf der Morgenversammlung sprach der Vorsitzende des Chabarowsker Regionalkomitees der DOSAAF J. W. Jermolajew, der Sekretär des ZK der LKJV der SU A. J. Csanawitsch und andere.

Überzeugte Kämpfer für den Kommunismus, Patrioten erleben, die bereit sind, auf den ersten Ruf der Partei die Errungenschaften des Oktober zu schützen — das ist die Hauptaufgabe, die der Leninische Komsozol und die Verteidigungsgesellschaft mit gemeinsamen Kräften lösen. A. J. Csanawitsch widmete sein Auftreten der Zusammenarbeit des Komsozol und der DOSAAF. Ein markanter Ausdruck dieser Freundschaft ist der Unionsmarsch der Jugend durch die Orte der Revolutions-, Kampf- und Arbeitsrühms der älteren Generationen. A. J. Csanawitsch sprach über die Zweckmäßigkeit der Einführung der vormilitärischen Ausbildung in den Schulen.

Über die Organisation der massenhaften Verteidigungsarbeit in den Städten und Dörfern des Urals erzählte der Vorsitzende des Swerdlowsker Gebietskomitees der DOSAAF A. W. Orlow. Durch das Kräfteangebot der Öffentlichkeit wurden im Gebiet über 200 Schießstände und 300 Lehrklassen gebaut. Auf dem Kongreß trat der Erste Stellvertreter der ZK für Zivilschutz der UdSSR, Generaloberst der Luftwaffe O. W. Tolstikow auf. Er sprach über die wichtige Rolle der DOSAAF-Organisationen bei der Propagierung der Kenntnisse im Zivilschutz.

Der Vorsitzende des Republikkomitees der DOSAAF Aserajdshans D. M. Dshawadow berichtete, daß in der Republik zehntausende Menschen in den Klubs und Zirkeln der Verteidigungsgesellschaft lernen. In den letzten Jahren wurden hier große Anhaltspunkte für militärische und Sportarbeit geschaffen. (TASS)

## Für afghanisch-sowjetische Freundschaft

**KABUL, (TASS).** Im Palast Deikusch fanden am 31. Mai Verhandlungen zwischen dem Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny und dem König Mohammed Zahir Schah von Afghanistan statt. Zur Sprache kamen Fragen der weiteren Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen und allseitigen Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und Afghanistan.

**Kabul, (TASS).** Die Gesellschaft für afghanisch-sowjetische Freundschaft gab am 31. Mai einen Empfang zu Ehren des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny und der ihn begleitenden Persönlichkeiten. Zum Empfang waren erschienen der Ministerpräsident Afghanistan M. Ch. Malwandwal, der Erste Stellvertreter des Ministerpräsidenten und Außenministers Ahmed Etemadi, die Vorsitzenden der beiden Kammern des afghanischen Parlaments, Minister, afghanische Staatsmänner und Vertreter der Öffentlichkeit, Schriftsteller, Journalisten. In seiner Grußansprache an die

Es wurden ferner Meinungen über verschiedene wichtige internationale Probleme von beiderseitigem Interesse ausgetauscht. Die beiden Seiten gaben ihren tiefen Besorgnis über die ernste Zuspitzung der Lage in einzelnen Gebieten der Erde, vor allem in Vietnam und im Nahen Osten, Ausdruck. Die Verhandlungen verliefen in herzlicher und freundschaftlicher Atmosphäre.

Bau des Wasserkraftwerks in Naglu. Der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny äußerte sich in seiner Rede positiv über die Tätigkeit der afghanisch-sowjetischen Freundschaftsgesellschaft, die der Annäherung zwischen beiden Ländern förderlich ist und zur Festigung der Freundschaft zwischen beiden Völkern beiträgt. N. V. Podgorny wünschte den Mitgliedern der Gesellschaft weitere Erfolge in ihrer hochschweigen gezeigten. Die Ergebnisse aus dem Fleisch dieser Tiere bekamen eine hohe Einschätzung. Die neue Rassengruppe wurde durch Kreuzung des Wilderbes mit Schweinen der großen weißen Rasse gezüchtet. Die Mischlinge zeichnen sich durch hohe Frühreife aus, haben zartes schmackhaftes Fleisch. Die Mischlingschweine sind widerstandsfähiger als die großen weißen Schweine und dem heißen Klima des Südens der Republik besser angepaßt. In der Wirtschaft des Gebiets gibt es jetzt etwa 100 000 solcher Tiere.

## Flugzeuge bekämpfen Unkraut

**Dshambul, (Eigenbericht).** Die Avlachemiker haben die Unkrautbekämpfung der Felder begonnen. Sie werden in diesem Jahr das Unkraut auf 100 000 Hektar „äten“. Dies ist um 40 000 Hektar mehr als im Vorjahr. Außerdem werden die Landwirtschaftsploten die Zukerrübenplantagen gegen den Erdfluh und gegen Mehltau bearbeitet. Es ist zu betonen, daß 60 000 Hektar vom Staat unentgeltlich bearbeitet werden. Die Avlachemiker arbeiten auf den Feldern der Rayons Merkon, Lugowski, Swerdlowski, Tschu und Kurdal. Jede der Besatzungen, die von den Fliegern W. Tcherwa, I. Judin, W. Nautin, A. Mankewitsch, N. Gerasimenko und G. Marujew geleitet werden, hat auf ihrem Konto 1 500—2 000 Hektar bearbeiteter Felder.



## Semipalatinsk — wohleingerichteste Stadt

Der Ministerrat der Kasachischen SSR und der Kasachische Republikgewerkschaftsrat erkannten die Stadt Semipalatinsk als Siegerin im Republikwettbewerb um die beste Wohleinrichtung der Städte für das I. Quartal 1967 an. Semipalatinsk errang den ersten Platz. Ihr wurden die Rote Wanderfahne des Ministeriums der Kasachischen SSR und des Kasachischen Republikgewerk-

schaftsrats und die erste Geldprämie — 1 500 Rubel eingehängt. An zweiter Stelle ist Zelinograd, das mit einer Geldprämie von 1 000 Rubel gewürdigt wurde. Auch die gute Arbeit zur Wohleinrichtung in den Städten Ust-Kamenogorsk, Aktjubinsk, Karaganda, Dshambul und Tschimkent wurde erwähnt. (KasTAG)

## Smaragdketten

Neun Städte und Rayonzentren im Gebiet Aktjubinsk werden mit Smaragdketten aus Fichten-, Lärchen-, Ahorn- und Obstbäumen umgeben, um sie vor den hier üblichen Staubstürmen zu schützen. Der größte Waldgürtel, 160 Kilometer lang und mehr als anderthalb Kilometer breit, wird in 4 Jahren beim Gebietszentrum Aktjubinsk fertiggestellt. Schon jetzt nehmen die Waldstreifen in dieser Zone eine Fläche von nahe 4000 Hektar ein.

Um die Grünanlagen malerischer zu machen, haben die Forstarbeiter die Auswahl der Setzlinge vielfältiger gemacht. In den örtlichen Baumschulen werden Kiefern, die schwarze Eberesche, Amursker Weibtrauben und Ahorn aus Tatarien gezüchtet. Die Smaragdketten im Gebiet Aktjubinsk werden laut Projekt mehr als 25 000 Hektar einnehmen. L. BIRJUKOW Aktjubinsk

## Neue Bienenstöcke

**Alma-Ata, (Eigenbericht).** Im Sowchos „Koksukski“, Rayon Gwardajski, wird der Entwicklung der Imkerlei eine große Aufmerksamkeit geschenkt. Sie ist hier einer der gewinnbarsten Zweige. So wurden im Vorjahr an den Staat 1 338 Zentner Honig verkauft. Der Reingehalt betrug 58 000 Rubel. Viel Kraft schenkt der Bienen-

zucht der Imker Pjotr Tschaldin. Versuchsweise wandte er 1966 in seinem Bienenstand vielblöckige Bienenstöcke an. Dadurch stieg bedeutend der Honigertrag und wurde die Bienenpflege erleichtert. Die vielblöckige Bienenhaltung wurde in diesem Jahr in allen Imkerleuten der Wirtschaft eingeführt.

## Fleisch wurde schmackhafter

**Alma-Ata, (Eigenbericht).** Im Institut für experimentelle Biologie der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR wurde eine neue Gruppe Mischlingschweine gezüchtet. Die Ergebnisse aus dem Fleisch dieser Tiere bekamen eine hohe Einschätzung. Die neue Rassengruppe wurde durch Kreuzung des Wilderbes mit Schweinen der großen weißen Rasse gezüchtet. Die Mischlinge zeichnen sich durch hohe Frühreife aus, haben zartes schmackhaftes Fleisch. Die Mischlingschweine sind widerstandsfähiger als die großen weißen Schweine und dem heißen Klima des Südens der Republik besser angepaßt. In der Wirtschaft des Gebiets gibt es jetzt etwa 100 000 solcher Tiere.

Die neue Rassengruppe wurde durch Kreuzung des Wilderbes mit Schweinen der großen weißen Rasse gezüchtet. Die Mischlinge zeichnen sich durch hohe Frühreife aus, haben zartes schmackhaftes Fleisch. Die Mischlingschweine sind widerstandsfähiger als die großen weißen Schweine und dem heißen Klima des Südens der Republik besser angepaßt. In der Wirtschaft des Gebiets gibt es jetzt etwa 100 000 solcher Tiere.

## Halbjahrplan vorfristig

Für eine gebührende Würdigung des 50. Jahrestages des Großen Oktober weiterführend, haben die Werktätigen des Gebiets Nordkasachstan vorfristig den Halbjahrplan des Milchverkaufs an den Staat erfüllt. An die Beschaffungsstellen wurden 37 000 Tonnen Milch mehr abgeliefert als im Vorjahr. Bis Ende Juni will man zusätzlich über 30 000 Tonnen Milch verkaufen. (KasTAG)

## Am Anfang des Kanals

An der Trasse des Kanals Irtysch-Karaganda herrscht Hochbetrieb. Die Bauarbeiter stehen auf Arbeitswache zu Ehren des 50. Jubiläums der Sowjetmacht. Sie wollen zu dem großen Fest die Hauptpumpenanlage betriebsfertig machen. Das Betonrüst des Pumpenhauses ist schon montiert. Schnell geht der Pumpeneinbau vor sich. Es werden Pumpen montiert, die jede Sekunde 75 Kubikmeter Wasser dem Kanal zuführen können. Die Bauarbeiter haben den Nebenfluß des reißenden sibirischen Stromes, das Fließchen Belaja, abgedämmt, um Wasser aufzuspeichern. Noch in diesem Jahr soll die Kumpelstadt Ekibastus Irtyschwasser aus dem Kanal bekommen. Unser Bild: Bau der Hauptpumpenanlage am Irtysch.

Text und Foto: A. Rasmesin



**HANOI.** Die FLA-Einheiten der vietnamesischen Volksarmee schützen wachsam den Himmel Nordvietnams. Ununterbrochen vergrößert sich die Zahl abgeschossener Luftpiraten. Die Gesamtzahl der über dem Territorium der DRV abgeschossenen USA-Flugzeuge erreichte 1960.

**WASHINGTON.** Präsident Johnson hat am 31. Mai eine Sitzung des Kabinetts einberufen, auf der die Krise im Nahen Osten erörtert wurde. Anschließend wurde eine Beratung mit Staatssekretär Rusk, Verteidigungsminister McNamara und dem Sonderassistenten für Fragen des Nahen Ostens, Roslow mit dem gleichen Thema durchgeführt.

**BAGDAD.** Eine Delegation der Vereinigten Arabischen Republik mit dem Vizepräsidenten Zakaria Mohiel Din, Befehlshaber der Kräfte des Volksverbandes der VAR an der Spitze, wollte in der irakischen Hauptstadt zu Verhandlungen.

**P RAG.** Der tschechoslowakische Bund der antifaschistischen Widerstandskämpfer gab eine Protesterklärung gegen die Verfolgung des Nationalhelden des griechischen Volkes Manolis Glezos und anderer griechischer Patrioten ab.

**NEW YORK.** Gröbte USA-Universitäten haben beschlossen, in diesem Jahr nicht als Berater des USA-Präsidenten Johnson zu den Absolventenfleuten nicht einzuladen und ihnen keine Ehrengrade zu verliehen. Die „New York Post“ stellt dazu fest: „Diese Kühnheit richtet sich hauptsächlich gegen offizielle Persönlichkeiten, die die amerikanische Politik in Vietnam lenken.“

**S OFIA.** Im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten wurde dem Geschäftsträger der Volksrepublik China in Bulgarien scharfster Protest dagegen übergeben, daß eine Gruppe von Mao-Trupplern und Millionen an 25. Mai den Ersten Sekretär der Botschaft der Volksrepublik Bulgarien in Peking Mylitschanow rechtswidrig und willkürlich anhielt und offizielle Dienststellen Chinas sich ihm gegenüber unstatthaft benahmten.

**ALGERIE.** Französische Truppen räumten den Militärstützpunkt in Reggane (Algerische Sahara), laut den Abkommen von Evian behielt sich Frankreich das Recht vor, den Stützpunkt in Reggane bis zum 1. Juli 1967 zu benutzen.

Die algerische Presse weist darauf hin, daß Frankreich damit seine Verpflichtung erfüllt habe.

**WARSAU.** Am Jahrestag der Heidenat von Manolis Glezos, der am 31. Mai 1941 die Hakenkreuzfahne von der Akropolis heruntergerissen hat, fand vor der griechischen Botschaft in Warschau eine antifaschistische Demonstration in Polen lebender griechischer Politémigranten statt.

**L AGOS.** Oberstleutnant J. Yakubu Gowon, Chef der Bundesregierung und Befehlshaber der Streitkräfte Nigerias hat alle Offiziere und Angehörigen der Kriegsmarine, die auf Urlaub sind, angewiesen, sich sofort im Marinestützpunkt Apapa zu melden.

Alle Marineleute und Zivilpersonen, die auf dem Marinestützpunkt in Calabar beschäftigt sind, haben sich ebenfalls bis zum 7. Juni auf dem Marinestützpunkt Apapa zu melden.



## Jubiläumsgeschenk — ein Wohnviertel

Das dritte Wohnviertel in Balchach. Wie Pilze sind hier in kurzer Zeit 16 fünfgeschossige Häuser emporgewachsen. Drei weitere solcher Häuser sind im Bau und das letzte in diesem Stadtteil, das 20. Haus, steht im Rohbau. Im neuen Wohnviertel funktionieren bereits eine Schule für 960 Schüler und zwei Kindergärten mit je 280 Plätzen.

Die Verpflichtung des Kollektiva der Häuserverwaltung des Trusts „Balchachstroj“ zum 50. Jubiläum der Sowjetmacht lautet: Das dritte Wohnviertel im Bau und in der Wohnrichtung abschließen.

Die Bauarbeiten verlaufen in hohem Tempo, es wird in drei Schichten gearbeitet.

An einem der sich im Bau befindenden Häuser arbeitet die Montagebrigade von Georg Zerr. Der Kran hebt sodann die letzte Platte hoch, und damit ist das Haus für 80 Wohnungen im Rohbau abgeschlossen. In den anderen zwei

Großhäusern ist bereits die Innenausrüstungsbrigade von Robert Schade am Werk. Man weiß nicht genug die Anstreicher Lydia Eckmann, Emilie Eiswert und Lubja Chrulewa zu loben. Diese Brigade bewirkt sich um den kommunistischen Ehrentitel. Wie uns der Objektbauleiter Jakob Holzwart berichtete, hat diese Brigade bereits das Soll für acht Monate erfüllt.

Nun montiert die Montagebrigade von Ija Butrin das letzte, das zwanzigste Haus des dritten Wohnviertels.

Die kompakte Bebauung des Wohnviertels, die wissenschaftliche Gestaltung des Baubauans plus die Erfahrungen der Bauleute und ihr großer Arbeitseifer ergeben ein schnelles Bauteempo.

Wie das Bauteempo von Jahr zu Jahr zunimmt, sehen wir am Beispiel der Brigade von Georg Zerr. 1960 montierte sie im Rohbau Häuser mit einer Wohnfläche von 10 000 Quadratmeter. Im verflissenen Jahr stieg diese Zahl auf 30 000. Georg Zerr ist bereits 15

Jahre Baubrigadier und leitet seit 7 Jahren eine Montagebrigade, zu der nicht ein Brigademitglied weniger als 5 Jahre gehört. Die Brigademitglieder haben sich aufeinander gut eingelebt. Daher kein Wunder, daß diese Brigade zu den besten Brigaden des Baustrots gehört.

Die Bauleute von Balchach halten Wort. Der Arbeitsablauf im dritten Wohnviertel zeigt, daß auch die letzten vier Häuser des Wohnviertels zum 50. Jahrestag des Großen Oktober bezogen werden können.

D. NEUWIRT

### UNSERE BILDER:

1. Die letzte Platte eines Großhauses wird hochgehoben. Der Montagearbeiter Gennadi Frel aus der Brigade von Georg Zerr dirigiert die Montage.

2. Der „Kleine Baustab“ ist zu einer Besprechung zusammengekommen. Von links: Objektbaumeister Josef Seitel, Objektbauleiter für Innenausbau Jakob Holzwart und der Objektbauleiter für Montage Andrej Grinin.

3. Montagebrigadier Georg Zerr.  
4. Der dritte Wohnviertel im Bau.

Foto des Verfassers



## Der „Sonderling“

Apfelsinen wachsen an der Schwarzmeerküste, Zitrusbäume in der ferneöstlichen und sibirischen Taiga, wundervolle Apfortäpfel in den Gärten des Siebenstromgebietes.

Das Kustanalgebiet ist durch seinen vorzüglichen Weizen berühmt.

Stellen wir uns auf einen Augenblick vor: Zitrusbäume werden an der Schwarzmeerküste gepflanzt, Apfelsinen auf der Tschuktschenhalbinsel, Apfortäpfel reifen bei Archangelsk und Weizen in der Tundra.

„Unmöglich!“ wird so mancher sagen.

Aber... Johann Fröhlich kam auf den Einfall, in den Kustanalsteppen einen Obstgarten anzulegen. Mögen die Bäume blühen, Früchte tragen, den Menschen Freude bringen!

Johann Fröhlich wurde in der Ukraine geboren. Hier wuchs er auf, verbrachte er fast sein ganzes Leben. Dann kam er nach Kasachstan. Heute ist er ein alter Mann, hat 69 Jahre hinter sich. Schon längst ist er Rentner. Oskel Fröhlich gewann die Weiten der kasachstanschen Steppen lieb.



Johann FRÖHLICH

woliner der Eisenbahnstetung Osjornaja Kartoffel und Gemüse. Sie pflanzten das, was hier während des kurzen Sommers gedieh.

Der Rentner Johann Fröhlich steckte eines Frühlings auf seinem Hofland keine Kartoffeln. Er steckte feine, dunkelbraune Ruten in den Boden. Sie bogten sich unter dem Frühlingswind, als ob sie über die Herzlosigkeit der Menschen klagen wollten, die sie aus ihrem Heimatland, wo sie sich recht heimisch fühlen, hierhergebracht hatten.

Sack um Sack mit Knollen und lächelten, auf das Hofland Fröhlichs schauend. Die Ruten sind Ruten geblieben. Auf manchen freilich flatterten grüne Blättchen.

Seltdem zält Fröhlich als Sonderling. Sonderling findet man übrigens in jedem Dorf. Die einen wollen Radioverbindungen mit weiten Weltteilen herstellen, die anderen schwärmen von Chemie oder sonst noch was.

Johann Fröhlich schwärmte von etwas anderem — er wollte das Gebiet Kustanal in einen schönen Obstgarten verwandeln.

Die Nachbarn zuckten verständnislos die Achseln, als sie erfuhren, daß Fröhlich seine Rente für einige Monate eingesparrt hat und dafür Setzlinge einkaufen will.

„Sonderling bleibt Sonderling“, sagte mancher. Andere meinten, als viele Setzlinge zugrunde gingen: „Hätte er Kartoffeln gesteckt, so hätte er mehr Nutzen gehabt.“

Fröhlich setzte sein Vorhaben fort. Er fuhr nach Tscheljabinsk, Sverdlowsk und Mitschurinsk. Überall traf er nicht wenig eifrige Gärtner. Aufmerksam hörte er ihre Ratschläge an, brachte neue Setzlinge. Seine ganze Rente ging für den Gartenbau drauf. Mancher wunderte sich: „Interessant, was der Alte will, wonach er strebt? Er könnte doch ruhig zu Hause sitzen und die verdiente Ruhe genießen. Er aber ist von früh bis spät auf den Beinen.“

So vergingen 9 Jahre. Und heute? Die Obstgärten blühen. Rote, weiße, blaue Blüten. Emsig arbeiten die Bienen. Schön ist es im Dorf. Die Obstgärten schließen

sich schon zu einem zusammen, stellen einen großen herrlichen Obstgarten dar.

Das ist dieselbe Eisenbahnstetung Osjornaja. Derselbe Ort, wo der „Sonderling“ einst den ersten Obstgarten anpflanzte.

Wenn ein junges Paar heiratet oder ein Kind geboren wird, dann wird ihnen zu Ehren ein Apfelbaum gepflanzt.

Wenn in Osjornaja jemand keine Apfelbäume im Garten hat, dann nennt man ihn einen Sonderling. Menschengüte schätzt man hier auch nach der Zahl der gepflanzten Apfelbäume.

Die Apfelbäume wachsen, sie blühen im Frühling, tragen im Herbst Früchte...

Und was ist mit dem „Sonderling“? Sein Wohnhäuschen ist ganz in den blühenden Obstbäumen versteckt. In seinem Garten gibt es 40 Apfelbäume von sieben Sorten, Kirschenbäume, Slachelbeeren, Himbeeren. Sogar Weinreben fühlen sich in ihm heimlich. Sein Obstgarten wurde zu einer eigenartigen Versuchsstelle, der Obstgärtner der umliegenden Stetungen.

So lebt dieser Mensch, den Mitmenschen zur Freude, erfüllt von dem Umgestaltungseifer des heimischen Gebiets.

Vielleicht werden dennoch Apfelsinen auf der Tschuktschenhalbinsel blühen und Apfortäpfel bei Archangelsk gediehen. Möglich, daß auch Weizen in der Tundra Ähren tragen wird. Gibt es doch in unserem Land viele „Sonderlinge“.

Alexander KORBMACHER  
Gebiet Kustanal

## Freude der Arbeit

Ein Auto, das in der gewünschten Richtung fuhr, brachte mich in den Lenin-Sowchos im Südsynker Rayon. Die Nacht hatte eben erst die Steppen verlassen, und an den Wegrändern spielten Taurlerchen in allen Regenbogenfarben. In der Ferne krochen orangefarbene Staubwolken hinter ratternden Traktoren her. Aussaat.

„Sehen Sie, da ist Saporoschje“, sagte der Schaffor und hielt den Wagen an. „Gehen sie direkt am Ufer des Fließbaches entlang, da ist es näher.“

Am steilen Fließufer stand ein Greis. Als er mich erblickte, grüßte er freundlich. Wir kamen ins Gespräch. Er hieß Heinrich Bohner. „Schauen Sie sich nur diesen Prachttraktor an“, nickte der Alte in Richtung eines vorbeifahrenden „Kirowez“. Das ist wahrscheinlich Helmut, mein Sohn.“

Bohner schwieg eine Weile, dann begann er zu erzählen. „Vor einiger Zeit hatten wir hier im Sowchos einen teuren Gast, Karl Schmidt. Er kam, um Mutter und Bruder zu besuchen. Als ich von seiner Ankunft erfuhr, eilte ich in das Haus der Schmidts. Fünf- unddreißig Jahre hatten wir uns nicht gesehen. Als wir uns umarmten, kamen unwillkürlich die Tränen...“

Die Zeit hatte uns beide gealtert, vermochte aber nicht, das teuerste aus dem Gedächtnis fortzuwaschen — die Freundschaft. Und an allem, an der Stimmung, an seiner Besonnenheit erkannte ich den alten Gefährten.

Ein bewundernswürdiger Mensch ist dieser Karl. Wir sind fast im gleichen Alter. Beide über sechzig. Ich bin schon Rentner. Karl aber will noch warten mit

der längst verdienten staatlichen Versorung. „Sie haben alchere von ihm gelebt, oder in der Zeitung über ihn gelesen. Das ist der im ganzen Land bekannte Direktor des Sowchos „Borcz“ aus der Region Krasnojarsk, Held der Sozialistischen Arbeit, Karl Schmidt. Was war das für ein Glück für mich, diesen alten Freund wiederzusehen, einen Menschen, mit dem zusammen ich die ersten Kolchosfrüchte geerntet habe, zum ersten Mal die Freude der Arbeit kennengelernte.“

Das war im Jahre 1929. Wir lebten und arbeiteten damals im Gebiet Saratow, im Kolchos „Freundschaft“. Damals kam der erste Traktor, ein amerikanischer „Fordson“, in unser Dorf. Wir jungen Männer brannten direkt auf Arbeit, waren besonders neugierig auf die Technik. Dieser erste Traktor wurde mir und Karl anvertraut. Nach Zeichnungen und Schemata machten wir uns mit der Maschine bekannt, fuhren stolz damit aufs Feld.

Im Jahre 1941 verschlug uns das Schicksal in verschiedene Winkel unseres großen Landes. Unsere Familie und die Eltern Karels, die immer gut Freund waren, siedelten sich hier in Saporoschje an. Zusammen mit seiner Mutter Emilie Goltzbowna kamen auch die Brüder Johannes und Philipp und die Schwester Katherina hierher. Nur Karl war nicht mit uns. Ich fand Arbeit in der Saporoschjer MTS. Johannes und Philipp folgten mir. Wir arbeiteten alle drei als Traktoristen im Kolchos namens Lenin. In dieser Wirtschaft gab es 5 Radtraktoren ChTS und

zwei Traktoren TschTS. Siebenhundert Hektar Ackerland.

Nach dem Krieg erhielt der Kolchos mehr Maschinen. Bis 1949 machte ich den Brigadier. Die Kinder wuchsen heran. Wohlstand kehrte bei uns ein. Drei Kinder habe ich: Helmut, Edzar und Sylvia, die Tochter. Die Söhne sind mir nachgeraten. Der älteste, Helmut, lernte ebenfalls als Traktorist in der Erntezzeit arbeitete ich als Kombifahrer. Helmut war der Gehilfe. Dann zog es auch Edzar zu den Maschinen...

Das haben mein, unaufrichtig voran. Wir werden alt. Die Söhne lassen uns ab. Im vorigen Jahr bin ich in den Ruhestand gegangen. Doch es ist schwer, sich an die Rolle des Rentners zu gewöhnen. Kann einfach nicht in den vier Wänden sitzen. Der Acker ruf. Oft schaue ich in die Werkstatthinein. Meine alte Werkbank summt unermüdlich weiter. Edzar, mein Junge, arbeitet jetzt an ihr.

Als der Sowchos 40-jährigen mächtigen Traktoren „K-7000“ erlangte, hat er mich mit der Ehre, als erster damit ein Stück zu fahren. Dabei fiel mir der „Fordson“ von damals ein.

Vor zwei Jahren hat Helmut seinen Lehrgang beendet und steuert jetzt den „Kirowez“. Ich beneide ihn darum. Wenn ich noch die Kraft hätte, wahrhaftig, ich würde gerne mit diesem Riesen noch ein paar Jahren arbeiten.

Der dicht herangefahrene „Kirowez“ unterbrach unser Gespräch. „Da ist er ja selbst, der Helmut.“

Heinrich Bohner setzte sich neben seinen Sohn in die Kabine und winkte mir mit der Hand. „Kommen Sie mal in die Brigade, dort können wir unser Gespräch fortsetzen.“

Der Traktor fuhr an. Die Aussaat ging weiter.

Georgi NAGAJEW  
Gebiet Zelinograd

## Heubeschaffung ohne Heugabel

In diesem Jahr ist der Grasstand gut, und wir nutzen alle Möglichkeiten aus, um 7 500 Tonnen Heu zu beschaffen. 2 500 Tonnen mehr, als für den Jahresverbrauch nötig ist. Bevor wir solche Verpflichtungen übernehmen, sprachen wir über die bevorstehenden Aufgaben mit allen Mechanisatoren.

Nachdem wir uns in allem im Klaren waren, bildeten wir für die Heuernte eine große Brigade. Sie verfügt über 30 Heumäher. Im Vorjahr konnten nicht alle Arbeitsgänge mechanisiert werden, da die Heubeschaffung auf einzelnen Schichten getrennt durchgeführt wurde. Jetzt sind wir bei der Heuernte zur Vollmechanisierung übergegangen. Gleich nach den Grasmähern wird das Heu mit beidseitigen Rechen in Schwaden zusammengerichtet, aus denen es dann in akkurate Ballen gepreßt wird. Maschinelle Verläder bringen die Ballen auf die Kraftwagen, mit denen sie zu den Überwertungsstellen gebracht werden. Die Heugabel kommt nicht mehr

in Frage. Auch werden im Feld keine Heuschaber mehr gesetzt.

Zur technischen Betreuung der Heubeschaffungsaggregate gibt es einen speziellen Wagen der technischen Dienstleistung, dessen Ausstattung es ermöglicht, unmittelbar im Feld im Schweiß-, Bohr- und andere Arbeiten durchzuführen. So können wir die Pannen mit eigenen Kräften schnellst besorgen. Auf einen speziellen Anhänger wurde eine Schleifanlage zum Schleifen der Messer aufgestellt. Somit stellt der Komplex der technischen Betreuung eine gut ausgestattete fahrbare Werkstatt dar.

Wir sind auch um die Senkung der Gestellungskosten des Futters besorgt, weshalb die laufende Reparatur von einer begrenzten Zahl von Arbeitern ausgeführt wird. Alle Reparaturarbeiten und das Messerschleifen verrichten zwei Mann. Einer von ihnen ist Alexander Quindt, der gleichzeitig Fahrer, Schlosser und Elektroschweißer ist. Seine Arbeit erfüllt er gewissenhaft.

In zehn Tagen mähte die Brigade etwa 2 000 Hektar Gras bei einem durchschnittlichen Hektarertrag von 7—8 Zentner. Die Spitzenarbeiter sind Matwej Reiner, Wolodmar Gerzok, Jegor Getimann, Fjodor Kalmyschtschenko und Johannes Kuhn. Jeder von ihnen mäht täglich 25—27 Hektar Gras gegenüber einer Norm von 21 Hektar. Alexander Hildeman und Robert Eckert rechnen das Heu von 80—85 Hektar zusammen bei einer Norm von 60 Hektar. Ihr Soll überbieten täglich die Mechanisatoren Wolodmar Kelsch und Iwan Gorodnjanski beim Heupressen. Schnell werden die fertigen Ballen von den Schafforen Johannes Wagner, Jakob Kromberg, Piotr Kossuchin und Leonid Schkarpurin abtransportiert.

Jeder Mäher hat bereits 360—350 Hektar Gras gemäht und jeder Mechanisator etwa 5 000—5 200 Ballen Heu gepreßt. Bis zum Abschluß der Heuernte wollen die Futterbeschaffer je 2 000—2 500 Hektar Gras mähen, was drei Saisonnormen gleichkommt.

Die Futterbeschaffer haben den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 50. Jubiläums der Sowjetmacht entfaltet und ringen erfolgreich um einen anderthalbjährigen Futtermvorrat.

I. REINHARDT  
Gebiet Dshambul

## Kipper, Traktor und Schlepper

Die vom Mogiljower Werk für Hebe- und Förderrichtungen gefertigten Kippautos zeichnen sich durch hohe Betriebssicherheit, Geländegängigkeit und Tragfähigkeit aus. Zum Unterschied von den bisherigen 7-Tonnen-Kippern sind die Kippautos aus Mogiljow universal und können überall eingesetzt werden.

Durch die hydraulische Kraftübertragung wird die Leistung des LKW vergrößert. Gerade deshalb konnte der Kipper die steile Baugrubenwand bewältigen.

Die Kippautos aus Mogiljow haben elektrisches Aufheizsystem. Ist man bei den gewöhnlichen Kraftfahrzeugen im Winter haben elektrisches Aufheizsystem durch Hilfsmittel angewiesen, so braucht der Fahrer des Kippers aus Mogiljow universal und Känder Wagen ist in einigen Minuten startbereit.

Der Hauptunterschied des Kippers MoAS-522 von den anderen LKWs dieser Art liegt darin, daß dem Kipper das Baukastenprinzip zugrunde liegt, d. h. die Methode, durch Kombination einheitlicher Baugruppen Maschinen und Anlagen aufzubauen.

In der vorliegenden Zeit gefertigten Kraftfahrzeugen gelangen hauptsächlich die nur für diese Bauart bestimmten Aggregate zum Einbau, die deshalb in geringen Stückzahlen hergestellt werden. Das ist aber unwirtschaftlich, denn die Entwicklung der Bauart ist sehr kostspielig und zeitraubend und durch die Mannigfaltigkeit der Bauarten wird die Einführung moderner Technologie die Mechanisierung von Produktionsprozessen und die Überholung der Kraftfahrzeuge erschwert. Durch die Einführung des Baukastensystems wird man

in den Stand gesetzt, die Mannigfaltigkeit der Bauarten zu verringern und zur Großserienproduktion in den spezialisierten Betrieben überzugehen.

Von den Mogiljower Konstrukteuren wurden einheitliche Baugruppen entwickelt, aus denen sich alle möglichen Kraftfahrzeuge zusammenbauen lassen. Sie haben ein Fahrgestell mit Tragfähigkeit von 15 bis 20 Tonnen, hydraulische Kraftübertragung, Radlenker, hydraulische Stoßdämpfer u. a. entwickelt. Das Fahrzeug des Kraftwagens kann einen Mulden-Kippaufbau, einen Ladekran, eine Winde und andere Aggregate tragen. Der 240-PS-Dieselmotor JaMS-208 läßt den LKW als Kipper, Schlepper oder Traktor einsetzen.

Alle möglichen Versionen des Zusammenbaus von einheitlichen Baugruppen lassen sich kaum aufzählen. Zehn Einheiten können z. B. als Grundlage für 3 000 verschiedene Maschinenentypen dienen, darunter für Bagger, Kraftwagen u. a. m. Deshalb sind die nach dem Baukastenprinzip hergestellten Maschinen bedeutend leichter zu überholen. Dazu braucht man lediglich nicht mehr intakte Baugruppen zu ersetzen. Die Reservestößdämpfer eines Holzschleppers können dann beispielsweise in einer Planenraupe eingebaut werden, was sonst unmöglich ist. Gegenwärtig werden in den von Moskauer Lichtschow-Autowerk und vom Gorkier Autowerk gefertigten LKWs mit fast gleichen technischen Daten sogar unterschiedliche Löfflerformen verwendet, geschweige denn die Radachsen. Der Durchmesserunterschied bei den in den SIL-

und GAS-Motoren eingebauten Zylindern beträgt alles in allem anderthalb Millimeter, doch das schließt ihre Austauschbarkeit aus.

Durch die Anwendung des Baukastensystems wird die Lösung zahlreicher Probleme ermöglicht, die bei der serienmäßigen Produktion verschiedenster Maschinen und Einrichtungen, für die Landwirtschaft, entstehen.

Gleichzeitig mit den Mogiljowern arbeiten auch die Konstrukteure des belorussischen Automobilwerkes an ähnlichen Aufgaben. Als sie einen 27-Tonnen-Kipper zu projektieren hatten, entwickelten sie zwei Fahrgestelle mit Tragfähigkeit von 33 und 44 Tonnen, ein universales Fahrgestell, hydraulische Stoßdämpfer statt Federung und hydraulische Hebevorrichtungen. Aus diesen Baugruppeninhalten konnten dann mehrere Kipper mit Tragfähigkeit von 27, 40, 45 und 65 Tonnen zusammengebaut werden. Für die Zukunft wird der Zusammenbau von 200-Tonnen-Kippern geplant.

Neben den Kippautos werden im Belorussischen Werk aus einheitlichen Baugruppen Schlepper und Traktoren gebaut. Prinzipiell lassen sich auf diese Weise alle möglichen Kraftfahrzeuge herstellen. Obgleich ist der Traktor BelAS-550 seinen technischen Daten nach manchen Schleppern, die von den spezialisierten Betrieben geliefert werden, weit überlegen.

Alle Kraftfahrzeuge wurden erfolgreich getestet. Die Kipper MoAS-522 z. B. erwiesen sich nach dem funktionalen Einsatz beim Bau der onkologischer Klinik als völlig intakt, obwohl die gewöhnlichen Kipper nach dieser Frist bereits einer Generüberholung bedürftig sind.

Igor JAROSLAWZEW  
(APN)



# Sowjetlitauen zum 50. Jahrestag der Sowjetmacht

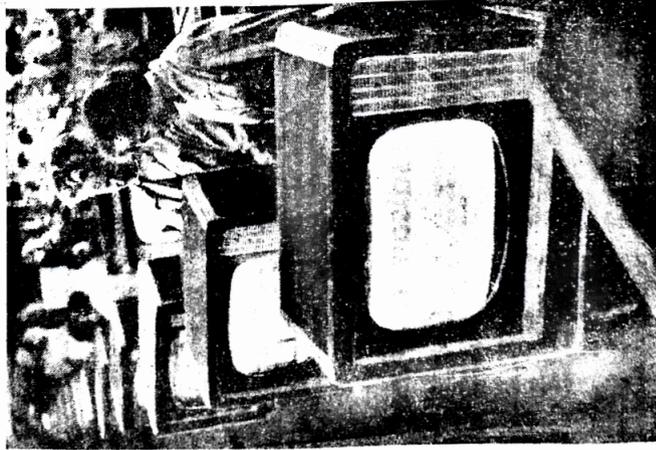
## Unter dem Banner des Oktober

Alexandras DROBNIS,  
Stellvertreter, Vorsitzender des Ministerrats  
der Litauischen SSR, Vorsitzender des Staatlichen  
Plankomitees der Republik

Das litauische Volk bereitet sich mit großem politischen Aufschwung und Arbeitsbegeisterung auf das 50-jährige Jubiläum der Sowjetmacht im Lande vor. Das 27. Jahrestag der Sowjetmacht in Litauen ist ein wichtiger Meilenstein in der kurzen historischen Periode, während der sich das Antlitz des Gebiets von Grund auf, aus einem Agrarland der westlichen kapitalistischen Länder verwandelt hat. Litauen ist eine fortschrittliche industriell-kollektivistische Republik. Die Werke und Fabriken der Republik stellen Tausende komplizierter Erzeugnisse her, von denen bei uns früher niemand zu träumen wagte. Hier sei erwähnt, daß der Ausstoß der Industrie-Produktion das Vorkriegsniveau auf das Zweifache gesteigert hat.

Die Entwicklung der litauischen Industrie ist ein Beweis für die Errungnisse der sozialistischen Revolution. In den letzten Jahren hat die litauische Volkswirtschaft ungeheuren Aufschwung genommen. Die Produktion von Eisenbauteilen, Ziffernapparaten, Werkzeugmaschinen, elektrischen Apparaten, Rundfunkgeräten, Fernsehgeräten und anderen modernen Geräten ist in den Jahren der Sowjetmacht entstanden. Werke der Gerätebau-, Elektro- und Radioelektronikindustrie haben sich in den letzten Jahren entwickelt. Vor 12 Jahren begann auch der Schiffbau. Derzeit wird in Litauen die erste Schlepplage von den Werften des Baltischen Werkes in Klaipėda, jetzt durch die große in Klepėda gebaute Kühlturbinenfabrik, die Meere- und Ozean-wahre schwimmende Fischverarbeitungs- und Fischkonservierungsfabriken, die Milch- und Fleischkonservenfabriken, die Chemiefabrik und die Phosphatfabrik, versorgt die Landwirtschaft.

Diese großen Erfolge wurden dank der ungenutzten Hilfe der anderen Sowjetrepubliken erreicht. In der einträchtigen Zusammenarbeit der Sowjetrepubliken hat Litauen den 50. Jahrestag des Großen Oktober würdig empfunden.



In Sowjetlitauen ist ungelagert das Schaulager Fernsehwerk in Betrieb. Hier werden die Fernseher „TEMP 6“ produziert, die sich einer großen Nachfrage in unserem Lande erfreuen. UNSER BILD: Der Kontrolleur P. Banasas prüft die neuen Fernsehgeräte „TEMP 6“.

ELTA—(KASTAG)

## Litauen für Kasachstan

Eine Partie Aggregate für die Zubelegung der Kasachstan-Industrie für die Produktion von Eisenbauteilen, Ziffernapparaten, Werkzeugmaschinen, elektrischen Apparaten, Rundfunkgeräten, Fernsehgeräten und anderen modernen Geräten ist in den Jahren der Sowjetmacht entstanden. Werke der Gerätebau-, Elektro- und Radioelektronikindustrie haben sich in den letzten Jahren entwickelt. Vor 12 Jahren begann auch der Schiffbau. Derzeit wird in Litauen die erste Schlepplage von den Werften des Baltischen Werkes in Klaipėda, jetzt durch die große in Klepėda gebaute Kühlturbinenfabrik, die Meere- und Ozean-wahre schwimmende Fischverarbeitungs- und Fischkonservierungsfabriken, die Milch- und Fleischkonservenfabriken, die Chemiefabrik und die Phosphatfabrik, versorgt die Landwirtschaft.

## Zusammenarbeit der Landwirte

Die Viehzüchter Litauens sind entschlossen, den Vertrag ab, nach dem Litauen die Produktion von Fleisch, Milch und anderen Produkten für Kasachstan zu liefern. Die Zusammenarbeit der Landwirte Litauens und Kasachstans ist ein Beispiel für die enge Zusammenarbeit der Sowjetrepubliken. Die Landwirte Litauens liefern Kasachstan Fleisch, Milch und andere Produkte. Kasachstan liefert Litauen Getreide, Obst und Gemüse. Die Zusammenarbeit der Landwirte Litauens und Kasachstans ist ein Beispiel für die enge Zusammenarbeit der Sowjetrepubliken.

## Zweite Jugend der litauischen Hauptstadt

Die neue Jugend der litauischen Hauptstadt Vilnius ist ein Beispiel für die enge Zusammenarbeit der Sowjetrepubliken. Die Landwirte Litauens liefern Kasachstan Fleisch, Milch und andere Produkte. Kasachstan liefert Litauen Getreide, Obst und Gemüse. Die Zusammenarbeit der Landwirte Litauens und Kasachstans ist ein Beispiel für die enge Zusammenarbeit der Sowjetrepubliken.

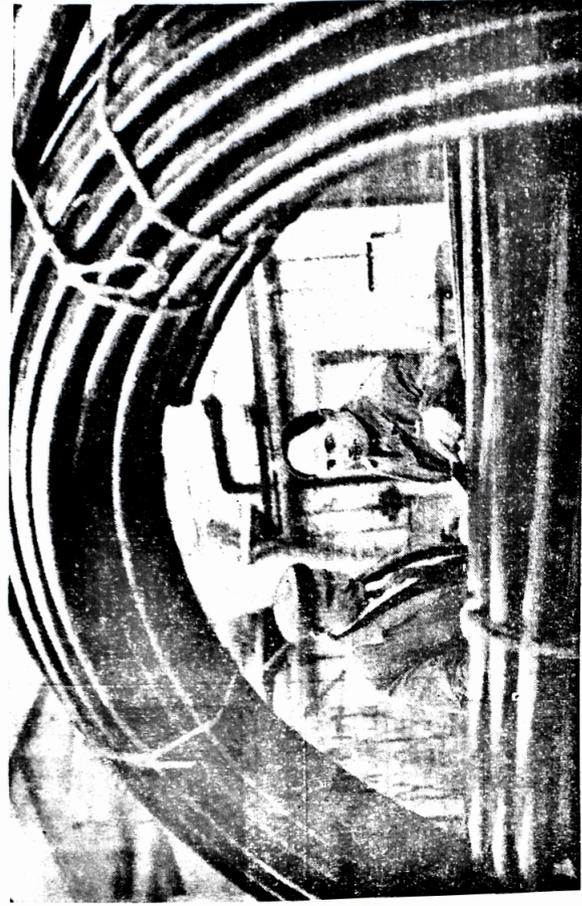
## Die Stadt ändert ihren Beruf

Die litauische Hauptstadt Vilnius ist ein Beispiel für die enge Zusammenarbeit der Sowjetrepubliken. Die Landwirte Litauens liefern Kasachstan Fleisch, Milch und andere Produkte. Kasachstan liefert Litauen Getreide, Obst und Gemüse. Die Zusammenarbeit der Landwirte Litauens und Kasachstans ist ein Beispiel für die enge Zusammenarbeit der Sowjetrepubliken.



Heute bringen wir den fünften Beitrag aus der Artikelreihe „Die Litauische Sozialistische Republik“.

ELTA—KASTAG



Das junge Werk für Plaststoffe produziert immer mehr Erzeugnisse, erweitert sein Assortiment. Gegenwärtig werden im Werk mehr als 500 Details für die verschiedenen Zweige der Industrie hergestellt. Viele von ihnen ersetzen das teure, für die Volkswirtschaft sehr nötige Metall.

UNSER BILD: In einer Halle des Werks, Der Abschaltfilter Vladimir Mischkin (rechts) und der Dipacher Vitautas Aldonis besichtigen die Polyethylenrohre. Diese Rohre werden an viele Städte der Sowjetunion geliefert.

ELTA-KASTAG

Das Kaunaser Polytechnische Institut wurde in den 16 Jahren seines Bestehens zu der größten Hochschule im Baltikum. Heute hat das Institut 35.000 Studenten. Die Zahl der Studenten wächst von Jahr zu Jahr. Die Zahl der Studenten im Institut beträgt heute 35.000. Die Zahl der Studenten im Institut beträgt heute 35.000. Die Zahl der Studenten im Institut beträgt heute 35.000.

## Schande den Imperialisten

Wir Arbeiter bewundern die Standhaftigkeit der Kommunisten Lateinamerikas und teilen das Leid der Mütter der Palisten, die zu Tode gequält oder in den Kerker mehrerer lateinamerikanischer Staaten geschickt wurden. Diese Worte des Meisters der Arbeiterklasse K. Palustriavichus wurden von den Metallarbeitern der Hauptstadt Vilnius geäußert.

## Ziffern und Fakten

- Der Maschinenbau und die Elektrotechnik sind die wichtigsten Zweige der litauischen Industrie.
- Die Produktion von Papier in Litauen beträgt heute 100.000 Tonnen.
- Die Produktion von Zucker in Litauen beträgt heute 100.000 Tonnen.
- Die Produktion von Getreide in Litauen beträgt heute 100.000 Tonnen.

# Der Fall Tschikalenko

In einer dunklen Nacht vernahm eine Grenzstreife plötzlich das Knirschen des Schmers unter jemandes Schritten. Die Maschinengewehre schußfertig verstellten sie sich. Das Knirschen kam näher. Bald tauchte die Silhouette eines Menschen auf, der sich der Staatsgrenze näherte. Als er auf die Drahtsperrse stieg, ging er an derselben entlang...

„Halt! Dicht vor ihm wuchsen zwei Soldaten aus dem Erdboden empor und die Läufe zweier MPis richteten sich auf ihn.“

„Wo wollen Sie hin?“

„Auf jene Seite“, antwortete der Fremde, nach Westen zeigend.

Bald traf der herbeiläufende Patrouillenwagen ein und brachte den Grenzverletzer zur Grenzlinie. Beim ersten Verhör erklärte er zurückhaltend, daß er die Absicht hatte, die Grenze zu überschreiten. Seinen Namen zu nennen, lehnte er ab.

Der Weg dieses Menschen bis zur Westgrenze unseres Landes begann in Zelinograd. Der Festgrenzenwächter erwies sich als Mitarbeiter des „Zelinero“ Alexander Petrowitsch Tschikalenko.

Was hatte ihn zur Grenze geführt?

In der Voruntersuchung und während der Gerichtsverhandlung wurde festgestellt, daß A. P. Tschikalenko versucht hatte, der gerichtlichen Verantwortung für die in den letzten Jahren in Zelinograd begangenen Verbrechen zu entgehen.

Ohne abgeschlossene Mittelschulbildung, jedoch von Ehrgeiz erfüllt, hatte der ehemalige Hilfsarbeiter sich selbst zum Bauarbeiter ernannt und später durch entsprechende „Verbesserungen“ in seinem Arbeitsbuch sich den Rang eines Ingenieurs zugelegt. In jenen ersten Jahren fehlte es auf dem Neuland ganz besonders an Baukadern, und Tschikalenko nutzte das auf seine Art aus.

Von 1956 bis 1968 hatte er in einer Reihe von Organisationen und Institutionen leitende und ingenieur-technische Posten inne. Seine schwindelerregende „Karriere“ begann er als Oberbauarbeiter des Trasts „Akmolinsk“ und beendete sie als Chef des Projekt- und Konstruktionsbüros im „Zelinero“. Die Stufen dieser Erfolgslleiter waren hochbezahlte, solide Posten als Oberingenieur der produktions-technischen Abteilung im „Akmolinsk“, Chefingenieur der Verwaltung der Produktionsbetriebe für Eisenbetonfertigteile, Direktor des im Bau befindlichen Fleischkombinats, Direktor der im Bau befindlichen Betriebe der Leicht- und Nahrungsmittelindustrie, Oberingenieur der Bauverwaltung für Leicht- und Nahrungsmittelindustrie des Volkswirtschaftsrates auf dem Gebiet der Projekt- und Konstruktionsarbeiten des Zelinograd Stadtvollzugskomitees. Stellvertreter des Leiters der Abteilung für Kapitalbauten im „Zelinero“.

Man stellt sich unwillkürlich die Frage, wie es einem Menschen ohne Spezialbildung gelingen konnte, sich so lange auf führenden Posten zu halten? Das ist, wie es sich herausstellte, sehr leicht. Man braucht nur einige „Berichtigungen“ im Arbeitsbuch vorzunehmen, sich in das Vertrauen leichtgläubiger Men-

## Aus dem Gerichtssaal

schon einzuschleichen und schließlich und endlich die Kopie eines Diploms des Leningrader Baugewerkschaftsinstituts vorzuweisen, das man in Wirklichkeit nie besaß.

Im Klub „Kommunalnik“ fand der Lokalturm der Zelinograd Gebietsgerichts für Kriminalverbrechen statt. Zwei Tagelang wurde vor den Augen Hunderte Menschen, die zu diesem ungewöhnlichen Prozeß gekommen waren, der Knäuel schmutziger Mäntel des Gauners Tschikalenko aufgerollt. Das ausführliche Verhör des Angeklagten, die Aussagen der Zeugen, die Dokumente der Voruntersuchung zitierten klar das Bild der moralischen Zersetzung Tschikalenos, dem zur Erreichung seiner eigennützigen Ziele kein Mittel zu schlecht war. So veränderte er z. B. in seinem Arbeitsbuch den Punkt des Artikels 47 des Kodexes der Arbeitsbestimmungen, als er zum ersten Mal wegen Trunkenheit im Gebiet Leningrad verurteilt wurde. Weiter veränderte er auch seine soziale Lage, indem er das Wort „Arbeiter“ durch „Angestellter“ ersetzte. Er wußte gut, welche Achtung und Ehre in seinem Lande Menschen genießen, die Kampfauszeichnungen haben. Um seine Autorität in den Augen seiner Mitmenschen zu heben, „zeichnete“ Tschikalenko sich in den Kaderfragebogen eigenhändig mit dem Rotbannerorden, dem Orden des Roten Sterns, dem Rummorsorden und einigen Medaillen aus. Dadurch beschämte er die Erinnerung an jene, die mit ihrem Blut und Leben die Heimat verteidigten, während seine eigene Kriegsbiographie ziemlich schmählich aussieht.

Er „vergaß“ in den Fragebogen und in seiner Autobiographie anzugeben, daß er in ungleicher gedient hatte, sowie die antso-wjetische Tätigkeit seiner Eltern zu erwähnen.

Der Fälscher Tschikalenko besorgte sich gestempelte Firmenformulare, verschiedene Urteile, von denen eines noch bei ihm vorgefunden wurde. Mit seinen schmutzigen Fingern stellte er mehrere Kopien „seiner“ Diplome her, und nirgendwo rief diese Fälschungen in Erinnerung an jene, die mit ihrem Blut und Leben die Heimat verteidigten, während seine eigene Kriegsbiographie ziemlich schmählich aussieht.

Bald darauf erhielt Tschikalenko einen noch höheren Posten. Er wurde stellvertretender Leiter der Abteilung für Kapitalbauten in der Abteilung für Projekt- und Konstruktionsarbeiten der Bauverwaltung für Leicht- und Nahrungsmittelindustrie des Volkswirtschaftsrates auf dem Gebiet der Projekt- und Konstruktionsarbeiten des Zelinograd Stadtvollzugskomitees. Stellvertreter des Leiters der Abteilung für Kapitalbauten im „Zelinero“.

Man stellt sich unwillkürlich die Frage, wie es einem Menschen ohne Spezialbildung gelingen konnte, sich so lange auf führenden Posten zu halten? Das ist, wie es sich herausstellte, sehr leicht. Man braucht nur einige „Berichtigungen“ im Arbeitsbuch vorzunehmen, sich in das Vertrauen leichtgläubiger Men-

ihn ein Gerichtsverfahren eingeleitet. Er mußte seine Unterschrift geben, daß er die Stadt nicht verlassen werde. Furcht vor dem Gesetz trieb ihn zu einem neuen Verbrechen — zur Flucht ins Ausland. Obwohl Tschikalenko während der Voruntersuchung und vor Gericht Ausflüchte machte und versuchte, seine Absicht, ins Ausland zu fliehen, abzustreiten, wurde er durch Zeugenaussagen und verschiedene Dokumente völlig entlarvt. Er hatte schon früher in einem Gespräch mit einer Arbeitskollegin seine Absicht erwidert, die Sowjetunion zu verlassen, da man ihn hier angeblich verfolgte, ihm nicht traute.

Wer aber ist schuld daran, daß Tschikalenko zum Verbrecher wurde? Hat ihn etwa jemand dazu gezwungen, verschiedene Mäntel zu fälschen, verschiedene Mäntel zu fälschen durchzuführen? Alles dies hat er selber bewirkt, und mußte dafür natürlich die gerechte Strafe erhalten.

Über die Absicht Tschikalenos, illegal die Grenze zu überschreiten, erzählte vor Gericht der Grenzverletzer A. W. Safonow, der den Grenzverletzer festgenommen hatte und zum Prozeß vorgeleitet worden war. Es gibt auch noch andere Beweise. Er verliesste sein schriftliches Versprechen, die Stadt nicht zu verlassen, fuhr nach Kiew, von wo aus er seiner Mutter nach Zelinograd telefontierte und mittelte, daß er nie mehr zurückkommen werde. Von Kiew aus schickte er auch seinen Paß und sein Militärbuch an die Adresse der Organe für den Schutz der öffentlichen Ordnung mit dem Vermerk, daß er dieses Dokument nicht mehr benötige.

Bel einem der Verhöre hatte Tschikalenko erklärt, daß er mit der Übersendung der persönlichen Dokumente seine Loslösung von der Staatsgewalt unterstreichen wollte. Diesen Schritt tat Tschikalenko ungeachtet dessen, daß seine Verwandten und Arbeitskollegen versucht hatten, ihn auf den rechten Weg zurückzuführen. Bezeichnend sind in dieser Hinsicht die Aussagen der Frau des Angeklagten, N. A. Tschikalenko vor Gericht.

„Als ich erfuhr, daß kein Diplom über seine Bildung besitze und man ihn seines leitenden Postens entlassen hatte, rief ich ihn, eine geringe bezahlte Arbeit anzunehmen, mit dem Studium zu beginnen und sich dadurch die Achtung der Menschen wieder zu verdienen. Aber meine Ratschläge haben, wie man sieht, nichts geholfen. Sein Ehrgeiz war stärker als der gesunde Menschenverstand.“

Es ist schwer, die Empörung der im Gerichtssaal Anwesenden zu beschreiben, als die schmutzigen Verbrechen Tschikalenos eines nach dem anderen aufgedeckt wurden. Darum nimmt es nicht wunder, daß das Urteil des Gerichts — Freiheitsstrafe in einer Arbeitskolle strengem Regime — von den Anwesenden mit Genugtuung aufgenommen wurde.

Die Zeit, die er dort verbringen muß, genügt, um über seine Vergehen nachzudenken, nach der Verbüßung der Strafe ein neues ehrliches Leben in unserer Gesellschaft zu beginnen.

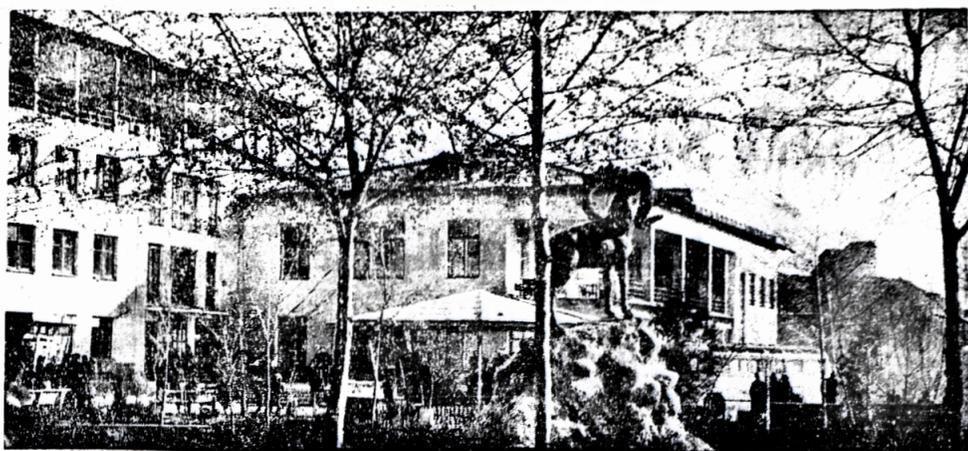
Der Prozeß ist zu Ende. Man muß aus ihm ernste Lehren ziehen. Und vor allem Schluß machen mit der Sorglosigkeit, Fahrlässigkeit, und unsere Wachsamkeit erhöhen.

O. ALIBEKOW, W. BORGER, F. LUGIN, W. PARCHOMENKO

Ort und Stelle gebracht. Im Verlauf des Tages ändert sich oft die Situation auf den Bauplätzen, in den Werken für Baustoffe und Stahlbetonkonstruktionen. Die Garage steht in ständiger Verbindung mit dem Fahrer und weiß wo er sich befindet und welche Fracht er befördert. Der Dispatcher kann je nach der Sachlage Veränderungen im Schichtauftrag vornehmen. Diese Neueinführung erlaubt, die Kraftwagen besser zu nutzen. Es stieg die Arbeitsproduktivität und der Lohn der Fahrer.

In der nächsten Zeit werden die Kraftfahrzeugdepots neue Funkgeräte erhalten. Der gesamte Fahrzeugpark soll damit ausgerüstet werden.

(APN)



## Auch das kommt vor

### Hal mit „Schwert“ im Kopf

Die Fischer des Thunfischmuttersees „Leninsk Jutsh“ der Primorjerwaltung der aktiven Seefischerer fingen einen Hal, in dessen Kopf das „Schwert“ eines Raubfisches stak. Der Stoß des Schwertfisches war nicht genau und erreichte so sein Ziel nicht. Dem Hal gelang es zu entfliehen, wobei er das „Schwert“ des Fischers schreckte.

Der Schrecken der südlichen Meere — der Hal — wird ungeachtet seines aggressiven Charakters manchmal auch selber von Raubfischen überfallen. Einer seiner gefährlichsten Feinde ist der Schwertfisch.

(TASS)

**GEBIET TSCHIMKENT.** Im südlichsten Punkt Kasachstans 130 Kilometer von Tschimkent entfernt befindet sich die balneologische Heilstätte Sary-Agatsch. Ihr Bestehen hat sie den im Jahre 1949 beim Bohren entdeckten Mineralquellen zu verdanken. Das Wasser von Sary-Agatsch verfügt über ausgezeichnete Heileigenschaften. Es enthält Hydrokarbonat-Natrium, Kieselsäure und Naphthensäuren, ist 40–50 Grad heiß. In diese Heilstätte kommen Patienten, die an Hautkrankheiten, Krankheiten der Verdauungsorgane, des Nervensystems leiden. Gegenwärtig kann der Kurort 500 Personen aufnehmen. Vor kurzem begann hier eine urologische Abteilung zu funktionieren.

UNSERE BILDER: 1. Die Heilstätte Sary-Agatsch. 2. Die Krankenschwester des Physiotherapeutischen Kabinetts M. K. Mestscherjakowa behandelt einen Kranken.



Foto: A. Idrisow (KasTAG)

## RÜCHERMARKT der Freundschaft

- H. Flex. Vierzehn Rosen. 0,68 Rubel
- J. Brezan. Semester der verlorenen Zeit. (Roman) 0,82 Rubel
- J. Brezan. Eine Liebesgeschichte. 0,58 Rubel
- J. Brezan. Mannesjahr. (Roman) 0,76 Rubel
- J. Brezan. Der Gymnasiast. 0,58 Rubel
- A. Seghers. Transit. (Roman). 0,20 Rubel
- Günter de Bruyn. Ein schwarzer abgrundtiefer See (Novellen). 0,60 Rubel
- W. Meinek. Salvi Fünf oder der zerrissene Faden. (Kinderbuch). 0,65 Rubel
- Kommunismus — unser Ziel. (Für den Propagandisten) 0,52 Rubel
- G. Brandenburger. Kapitän Jögi antwortet nicht. (Kinderbuch). 0,32 Rubel
- Wer den Duft des Essens verkauft. (Anekdoten und Schwänke um Hodscha Nasreddin). 0,87 Rubel
- J. Mader. Geheimnis von Huntsville. 0,68 Rubel
- W. Arsenjew. Der Taigajäger. (Kinderbuch). 0,58 Rubel
- W. Held. Petrus und 3 PS. 0,32 Rubel
- Lessing. Ein Lesebuch für unsere Zeit. 0,95 Rubel
- Eichendorf. Wanderlieder. Immer in der Ferne. (Werke sowjetdeutscher Autoren) 0,56 Rubel
- Voss und Herrlinger. Anatomie (3 Bände). 3,20 Rubel
- Kleine Enzyklopädie: Technik 1,20 Rubel
- Körperkultur und Sport 0,98 Rubel
- Gesundheit 0,98 Rubel
- G. Glager. Frida, fall nicht runter! (Kinderbuch). 0,70 Rubel
- Deutsch für Ausländer. (Lehrbuch I. und II. Teil) je 1,20 Rubel
- G. Keller. Züricher Novellen. 1,08 Rubel
- E. Strittmatter. Ole Blunkopp. 0,81 Rubel
- L. Welskopf-Helrich. Nacht über der Prarie. (Roman). 1,20 Rubel
- St. Slobin. Der Oberst des falschen Zaren. (Roman um Salawat Julajew) 0,98 Rubel
- M. Twain. Tom Sawyers Abenteuer. 0,62 Rubel
- Foto-Kino-Lexikon. 2,30 Rubel
- R. Werner. Über hundert Berge. 0,68 Rubel
- G. Adamow. Das Geheimnis zweier Ozeane. 1,95 Rubel
- Das ABC in Bildern. 0,50 Rubel
- G. Görlich. Unbequeme Liebe. (Roman). 0,58 Rubel

Die Bücher können per Nachnahme über die Adresse: „Zelinograd, ul. Mira, Knischny magazin, Nr. 1“, bestellt werden.

Vergessen Sie nicht, Ihr „Freundschaft“-Abonnement auf das 2. Halbjahr zu verlängern!

## SPORT • SPORT • SPORT • SPORT

### Motorrennen

In Kysyl-Orda ging die dem 50. Jahrestag des Großen Oktober gewidmete Gebietspartikade der Gewerkschaften zu Ende, meldet der Kysyl-Orda-Korrespondent. Über 13 000 ihrer Teilnehmer wurden Sportler erster Klasse, und zwei Sportmeister der UdSSR.

Die Motowettrennen, die zum Programm der Alkassachischen Partikade unter den technischen Sportarten gehören, fanden auf der Republikrennbahn statt. Hoie Resultate auf den Motordauern der Klasse 125 Kubikzentimeter demonstrierten der Sportmeister

A. Lapotschkin (Karaganda), T. Machimudow und W. Denissow (Alma-Ata), T. Kosul (Petropawlowsk). Auf dem Motorrad der Klasse 175 Kubikzentimeter kamen in das Finale die Sportmeister P. Kisly und R. Muchamedow aus Alma-Ata, der Kustanjer W. Gischanowitsch und T. Koslow aus dem Gebiet Ostkasachstan.

Im Wettrennen auf den Motordauern der Klasse 350 Kubikzentimeter siegten W. Darwin aus Alma-Ata, S. Murawjow aus dem Gebiet Ostkasachstan, W. Mulizew aus Kustanai.

### Sommersaison eröffnet

Die Alma-Ata Rennbahn eröffnet die Rennsaison. Die ersten Pferderennen, Trabwetbewerbe und Nationalspiele auf Pferden fanden statt.

Im Fluchrennen wurden drei Unionsrekorde aufgestellt. Das Pferd „Strug“ aus dem Kaschsker Rassozoochchos des Gebiets Alma-Ata unter dem Jockey M. Chusainow lief 1 600 Meter in 1 Minute 50 Sekunden. Der junge Jockey W. Dolguschin kam auf dem Traber „Sopernik“ aus derselben Wirtschaft auf dieser Strecke nur eine Sekunde später ans Ziel. Auch das

### Pokal gewonnen

In Petropawlowsk fand das letzte Pokalspiel statt, zwei Wommachen bewarben sich die Fußballmannschaften der Stadt um den ehrenvollen Preis. Für das Finale qualifizierten sich die alten Gegner — „Avantgarde“ und „Metalist“. Das Spiel endete mit 2:1 für „Avantgarde“.

L. KLEIN

### Manuskript Tschaikowskis

Im Institut für Manuskripte der grusinischen Akademie der Wissenschaften wurde vor kurzem ein unbekanntes Autogramm von Pjotr Tschaikowski entdeckt und zwar das Manuskript des Chorgesangs „Es mächtigte ein goldenes Wölchken“, das man bisher für verloren hielt.

Das Manuskript hatte der grusinische Literaturwissenschaftler Amberik Gatschetschiladse aufgefunden.

### FERNSEHEN

- Für unsere Zelinograder Leser
- am 2. Juni
  - 19 00 — Ereignisse und Menschen Fernsehmalnach.
  - 19 15 — „Das Magnetfeld im Gespann“, wissenschaftlicher Film
  - 19 25 — In Jutshs „Helmat“ — Film in kasachischer Sprache
  - 19 50 — Regenbogen schwarz — weiß Fernsehskizze
  - 20 15 — Die Wiederkehr. Film — Ballet
  - 21 00 — Neutigkeiten — Estafette (Moskau)
  - 21 10 — Spielfilm

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

UNSERE ANSCHRIFT:

г. Целиноград  
Дом Советов  
7-ой этаж  
«ФРОИДШАФТ»

TELEFON

Челредакteur — 19-09, Стелло, Члрф. — 17-07, Редакционная — 79-54, Секретариат — 76-56, Абteilungen: Пропаганда — 74-26, Парте- und politische Massenarbeit — 74-26, Wirtschaft — 18-23, 18-71, Kultur — 18-51, Literatur und Kunst — 78-59, Information — 17-55, Lekturbriefe — 77-11, Buchhaltung — 56-45, Fernruf — 72.

Redaktionsschluss: 18. Uhr des Vortages (Moskauer Zeit).

«ФРОИДШАФТ»

ИНДЕКС 65414

г. Целиноград,  
Типография № 3

## Selbstkipper mit Funkanlage

Hoch über den Garagen des Nowosibirsker Autotransport-Trasts der Hauptverwaltung für Bauwesen in Westsibirien erhebt sich jetzt die Antenne eines Kurzwellensenders. Kleine Antennen, wie bei den Taxis oder den Krankenwagen, sind auf den Fahrerhäusern der mächtigen Kipper und Plattentransportfahrzeuge angebracht, welche die Baustellen von Nowosibirsk versorgen.

Am Armaturenbrett des Kippers leuchtet ein Lampe der Funkanlage auf. Der Fahrer hört die Stimme des Dispatchers: „Wo befinden Sie sich?“

„Ich nähere mich dem Steinbruch“.

Nach dem Entladen übernehmen Sie eine Fracht des Gusinobrodscher Wohnmasses.“

„Habe verstanden.“

Der stellvertretende Leiter des Trasts, Nikolai Watolin, berichtet dem Korrespondenten der APN: „Nowosibirsk nennt man die Stadt der neuen Adressen. Auf den Oedflächen von gestern streben neue Wohnviertel in die Höhe, die Straßen erhalten ein anderes Aussehen. Bald entstehen Wohn-Hochhäuser... neue Gebäude für das Theater der Kinder und das Dramentheater sowie ein Konzertsaal und Hotel „Intourist“. Die Baumaterialien werden überall von Lastkraftwagen an-



Foto: Kamera-Press — TASS

